

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 54 (1928)  
**Heft:** 52

**Artikel:** Sicherheit  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-462125>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 20.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## Auf dem Balkan

Ein Schweizer kommt auf dem Bahnhof einer Balkan-Kleinstadt an. Er geht zum Stationsvorsteher und fragt, wo er ein gutes Hotel, womöglich das beste fände und ob er sich diesem Hotel auch gut anvertrauen könne.

Man weist ihn nach dem Grand-Palace Hotel Podwase.

Die Balkanstadt, in der diese wahre Geschichte spielt, heißt nämlich Prowa.

Der Reisende begibt sich mit einem kleinen Kofferchen auf den Weg. Die Straßenbahn fährt augenblicklich nicht, der Dschse ist krank. Podwase's Straßenbahn besteht aus einem Dschsegespann.

Der Schweizer wandert durch die Hauptstraße und kommt auf den Stadtplatz, wo zwei Kirchen, ein Rathaus und das Grand Palace-Hotel stehen.

Der Hotelpalast ist ein einstöckiger Bau, er ist halb aus Holz, halb aus Stein, und sieht aus wie aus Lehm. Auf dem Dache ein ellenlanges Schild: Grand Palace-Hotel Podwase.

Der Reisende betritt das Hotel. In der Portierloge stehen ein Scheuereimer, ein umgeworfener Papierkorb und ein zerbrochenes Tintenfaß. In der Ecke liegt eine fette graue Katze, die ihre vier Zungen um sich hat.

Der angekommene Gast ruft nach dem Portier.

Es kommt kein Portier. Auch kein Kellner kommt. Endlich erscheint ein Herr in einem Frack. Darunter trägt er ein rotes Hemd. Der Frack ist nicht schwarz, sondern eine Farbtafel.

Der Herr ist nicht der Hausdiener, sondern der Besitzer und Leiter des Hotels.

Der Gast fragt: „Kann ich ein Zimmer haben mit fließendem Wasser?“

„Oh, Eier Gnaden, Zimmer, fers scheene Zimmer hier im Palasthotel —“

„Auch fließendes Wasser?“

„Eier Gnaden, der Herr Baron werd sich iieberzeigen, wunderschöne Zimmer in ganz Podwase.“

„Ist es ein Zimmer mit fließendem Wasser?“

„Oh, Herr Graf, gutte Zimmer, sogar echter Teppich im Zimmer, wirklich echter Teppich, ganz nei, und —“

„Ich meine, ob das Zimmer fließendes Wasser hat?“

„Und eine Aussicht, Herr Graf, aine Aussicht, wunderschön, so was von Aussicht isse noch nicht dagetwesen in ganze Welt, Sie sehen —“

„Das nützt mir alles nichts, Herr Wirt, ich frage, ob es fließendes Wasser gibt?“

„Fließendes Wasser, Eier Gnaden? Wosju? Wollen Sie angeln?“

Frank Emetana



**BURGERS MILDE STUMPEN**

Nikotinschwach und doch aromatisch

Selbe Packung 80 Cts. — Weiße Packung Fr. 1.—

Feine Derby Burger . . . 10 Stück Fr. 2.—

## Silvestertanz der Europäer

Ganzes Orchester,  
Bitte Musik!

Nun reiche, Teutone,  
Der Schönsten die Hand,  
Und wär's Marianne,  
So zeig dich galant.  
Leg' an die Wange  
Ihr flirtend das Kinn —  
Tot ist das Gestern  
Dem hoffenden Sinn.

Die Grenzen sind heute  
Richtig und Null.  
Bade die Slavin  
Langer John Bull!  
Keine Steifheit  
Und wenig Distanz,  
Hinter dir faust schon  
Der Welspler zum Tanz,  
Schwingt eine kleine  
Aus Türko-Byzanz.

Ganzes Orchester,  
Rausche Musik!

Da ist kein erstes,  
Kein letztes Paar,  
Rund ist der Reigen  
Der wirbelnden Schar.  
Staune, Europa,  
Was nimmer geschehn:  
Hier kannst du die Weinen  
Mit fürmischen Weinen  
Im gleichen Takte  
Tanzen sehn!

Ganzes Orchester,  
Flamme Musik!

S. Durero

\*

## Lieber Nebelspalter!

Ich will Dir wieder mal was erzählen.  
Es hat den Vorzug, wahr zu sein und zudem ganz neu.

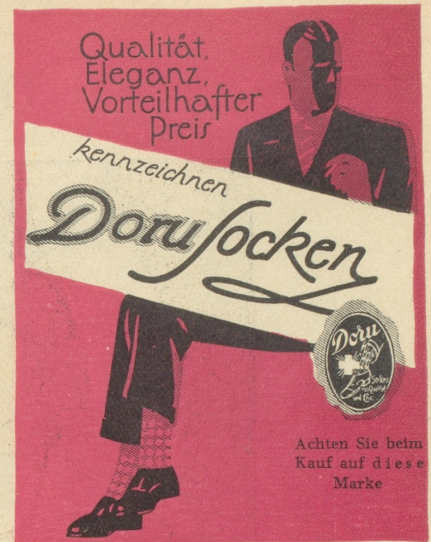
Also meine Mutter liegt wegen Altersschwäche zu Bett. (Früher eine starke Frau, ist sie jetzt ein kleines, gebrechliches Wesen, das keine hundert Schritte ohne Begleitung machen kann.) Da macht einmal die Haushälterin neue Vorhänge an die Fenster, und muß dazu auf einen Tisch stehen. Wie sie bald fertig ist, muß ich schnell einen Ausgang machen. Ich bin ein Bursche von 30 Jahren, aber kein Turner, die Haushälterin ist eine tüchtige Putzerin in den späteren Dreißigern.

Da sagt meine Mutter: „Wart no e chli, chasch mer gad no hälfe d'Frau Dings abelophe!“

\*

Ich bewunderte kürzlich die Kunst eines Alphornbläfers im Berner Oberland. Wie ich bei ihm stehen blieb, lud er mich ein, das Instrument zu probieren und ich blies sofort mit vollen Backen drauflos, ohne einen richtigen Ton herauszubringen.

Da blickte er mich wohlwollend an und sagte bedächtig: „Ja, luegid: Di lezt Bueche ist o so Eine da gi und häd dra blase u kän Ton ufebracht. Da han-ech zu-n-em gsait: „Ihr händ doch dr guet Asatz. D'Ihr blased währli es Instrumant. Blased d'Ihr Trompete?“ „Nei.“ „D'Flöte?“ „Nei.“ „D's Klarinett?“ „Nei.“ „Was blased d'Ehr dann?“ „D's Auphoorn.“



Achten Sie beim  
Kauf auf diese  
Marke

## „Sicherheit“

Heimlich gilt das Waffenschmieden,  
Offiziell dagegen spricht  
Man von Freundschaft und von Frieden  
Als der Völker höchster Pflicht,

Und indes sie herzlich reden,  
Spinnt man intrigante Fäden,  
Weil man nicht der Friedensbraut  
So, wie der Gewalt, vertraut.

In der Sprünge hin und her  
Weiß am Ende keiner mehr,  
Wo man steht, ob eine Brücke  
Wirklich trägt zum Völkerglücke.

Problematisch, unbequem,  
Wie man's dreht, bleibt das Problem!  
Wenig Licht in Nacht und Not!  
Was ist sicher? — Nur der — Tod!

Koté

\*

Sportzeitung:

„Es war ein großes Spiel. Die Adler verteidigten sich wie die Löwen, die ihr Nest bewachen. Trotzdem schossen die Gelbschwarzen ein Tor, das allerdings abseits war.“

Lieber Bö, was geht da vor? Weiß.

Lieber Weiß, was weiß denn ich, wenn es Weiß nicht weiß! Ein Tor oder wenigstens Türchen, das abseits liegt, das gibt es wohl, aber was ich von Gelbschwarzen halte, die ein solches Tor schießen, darf ich nicht sagen. Jedenfalls aber geht es dort nicht schön zu, wo sich Adler wie Löwen im Nest benehmen. Grüezi.

## Ein frommer Betrug

ist's, sich zu sagen, der Körper sei immer zur Aufnahme von Nikotin disponiert. Man sagt's aber nur, um sich wegen seinem Verlangen nach Tabak zu entschuldigen, beachtet aber nicht, daß man seiner Gesundheit Abbruch tut. Die **KOBLER-PFEIFE** gestattet Ihnen zu jeder Zeit und bei jeder Disposition ein Pfeifchen zu rauchen, wobei unbedingt zu beachten ist, ohne jede Schmälerung des Genuss. Im nächsten einschlägigen Geschäft zeigt und verkauft man Ihnen die „Kobler“, Fr. 13.50. Sonst direkt durch **Kobler & Co., Zürich 6.**

